



Themen

Kopie der Patientenakte nicht immer kostenpflichtig

Datenschutzrechte gewähren
kostenlose Datenkopie

Seite 2

Schwerpunkt: Umzug der Kinderklinik Bremerhaven

Seit 1. Januar 2020 hat die Kinderklinik Bremerhaven eine neue Heimat am Klinikum Reinkenheide. Damit endete ein langjähriges Pendeln zwischen zwei Standorten, das allen Beteiligten viel abverlangt hat. Wir haben Chefarzt Dr. Axel Renneberg und den Leitenden Oberarzt Dr. Holger Baaske in den neuen Räumen der Kinderklinik besucht.

Seite 7-9

Nicht an der Hygiene sparen

KRINKO-Empfehlungen verbindlich

Seite 10

Fortbildungskalender

Auf einen Blick: Alle Fortbildungen
der Ärztekammer Bremen

Seite 11

Noch Plätze frei

Beim zweitägigen Seminar „QEP – Qualität und Entwicklung in Praxen“ sind noch Plätze frei. Das Qualitätsmanagementverfahren der Kassenärztlichen Vereinigungen und der KBV ist speziell auf die ambulante Versorgung zugeschnitten.

Termin: 2./3. Oktober 2020

Kosten: 269 Euro (16 PKT)

Ort: Veranstaltungszentrum der
Ärztekammer, Kurfürstenallee 130,
28211 Bremen

Anmeldung: www.aekhb.de

Standpunkt

Pandemie als Chance



Mit der Sars-CoV-2-Pandemie werden wir noch eine geraume Zeit leben müssen. In Zukunft erwarten uns zudem weitere ähnliche Ereignisse und die Folgen des Klimawandels. Dabei können wir uns nicht vom globalen

Geschehen isolieren, weder in den Bedrohungen noch in unseren Pflichten, andere Länder zu unterstützen. Auch wenn ein wirksamer und sicherer Impfstoff vorliegt, bedeutet das kein Ende der Vorsicht, so lange Covid-19 nicht besser in ihrem Verlauf vorhergesehen und therapeutisch beeinflusst werden kann.

Wir haben uns auf einfache Maßnahmen des Infektionsschutzes besonnen: Enge Kontakte und Menschenansammlungen vermeiden, Quarantäne. Das Tragen einfacher Mund-Nasenschutz-Bedeckungen und das Durchlüften von Räumen helfen, potenziell virusbelastete und damit infektiöse Aerosole unter die Infektionsdosis zu senken. Das Restrisiko müssen wir akzeptieren, wenn wir vermeiden wollen, dass diese Schutzmaßnahmen an anderer Stelle Schäden verursachen.

Wir müssen uns auch an neue Ziele und Lebensweisen gewöhnen, denn die Pandemie hat viele Gewohnheiten radikaler in Frage gestellt als die scheinbar fernen Auswirkungen des Klimawandels. Dazu gehören Flugreisen auf kurzen Strecken oder Trips zu fernerer Zielen, die durch Konkurrenz und Preisdumping zu Lasten vom Umwelt und

Arbeitsbedingungen möglich wurden. Angesichts der Herausforderungen durch den Klimawandel ist das neue Bewusstsein, dass es auch anders geht, ja vielleicht doch ein Schritt in die richtige Richtung.

Es ist wie mit dem Fleischkonsum: Wer bei Tönnies und Co. vernünftige Arbeitsbedingungen will, artgerechte Tierhaltung möchte, industrielle Produktion von Schweinefleisch für den Fernen Osten für eine Fehlentwicklung globalen Handels hält, wird auf häufigen Konsum verzichten müssen, dafür aber hoffentlich besseres Fleisch bekommen. Wenn die deutsche Autoindustrie angesichts bedrohter Arbeitsplätze einbricht, wird man auch über das Ziel nachdenken, regelmäßig ein neues Auto zu kaufen. Kann die Alternative Reparieren statt Wegwerfen sein und ein Auto mit anderen zu teilen, dafür aber eines, das emissionsfrei unterwegs ist? Es wäre doch toll, wenn die einst so fortschrittliche und deswegen erfolgreiche deutsche Autoindustrie einsatzfähige, nachhaltige, emissionsfreie Motoren nicht nur für Autos entwickeln würde, statt nach staatlicher Hilfe zu rufen.

Auch im Gesundheitswesen wird hoffentlich nicht vergessen, dass die Bewältigung von Herausforderungen wie Pandemien nur mit ausreichend finanziertem Vorhalten von Personal und Leistungen gelingt. Kommerz hat weder in der Krankenhausplanung noch im vertragsärztlichen Bereich etwas zu suchen, hier muss endlich ein Umdenken einsetzen!

Dr. Heidrun Gitter
Präsidentin

Kopie der Patientenakte nicht immer kostenpflichtig

Datenschutzrechte gewähren kostenlose Kopie der Daten

Verlangen Patienten Kopien ihrer Krankenunterlagen, darf der Arzt eine angemessene Kostenerstattung verlangen. Dieser Grundsatz, normiert in der ärztlichen Berufsordnung und dem Patientenrechtegesetz, war lange Konsens. Nun liegt der Ärztekammer Bremen die Stellungnahme der Landesbeauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit (LfDI) vor, die diesen Grundsatz in Frage stellt. Zumindest dann, wenn sich der Patient auf das Datenschutzrecht beruft.

Wie soll sich der Arzt also künftig verhalten?

Nach der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) steht dem Patienten ein Auskunftsrechtsanspruch über alle verarbeiteten personenbezogenen Daten zu (vgl. Art. 15 DSGVO). Flankiert wird dieser Auskunftsanspruch von dem Recht auf Überlassung einer Datenkopie. Aus Sicht der LfDI ist eine erste Kopie dieser Daten dem Patienten kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Dabei handelt es sich zumeist um die komplette Patientenakte, da diese im Allgemeinen ausschließlich aus personenbezogenen Daten besteht. Der Erwägungsgrund 63 der DSGVO stellt zudem klar, dass auch Daten in den Patientenakten, die Informationen wie beispielsweise Diagnosen, Untersuchungsergebnisse, Befunde der behandelnden Ärzte oder Angaben zu Behandlungen oder Eingriffen enthalten, dem Auskunftsanspruch unterliegen.

Der Anspruch auf Einsicht in die Patientenakte steht neben dem datenschutzrechtlichen Auskunftsanspruch. Der Patient darf wählen,

welchen Anspruch er geltend machen möchte, so die LfDI weiter. Der Patient kann somit die Kopierkosten vermeiden, indem er sich auf das datenschutzrechtliche Auskunftsrecht beruft. Die Ärztekammer Bremen hatte argumentiert, dass die Kostenerstattung nach § 630 g Abs. 2 S. 2 BGB eine – zulässige – Beschränkung des Art. 15 DSGVO sei. Diese Argumentation akzeptiert die Landesdatenschutzbehörde leider nicht. Zwar lässt die DSGVO dem nationalen Gesetzgeber gewisse Spielräume, eine pauschale Entgeltspflicht sei aber nicht verhältnismäßig, so die LfDI.

Macht ein Patient also künftig ganz allgemein einen Einsichtnahmeanspruch geltend, kann der Arzt aus Sicht der Ärztekammer weiterhin eine Kostenerstattung verlangen. Beruft sich der Patient hingegen auf seinen datenschutzrechtlichen Anspruch, indem er Auskunft über die ihn betreffenden verarbeiteten personenbezogenen Daten verlangt, sollte der Arzt von einer Kostenerstattung absehen. Anderenfalls droht ein Konflikt mit der Landesbeauftragten für Datenschutz.

Rechtsprechung existiert gleichwohl bislang kaum, so dass abzuwarten bleibt, ob sich die Auffassung der Landesdatenschützerin durchsetzt. Nach einem aktuellen Urteil des Landgerichts Dresden komme es nicht auf den Zweck an, für welchen der Auskunftsanspruch geltend gemacht wird. § 630 g BGB habe keinen Vorrang vor den Bestimmungen der DSGVO. Eine Öffnung für anderslautende nationale Regelungen sehe die DSGVO nicht vor (LG Dresden, Az.: 6 O 76/20).

Kontakt

Ass. jur. Florian Nienaber
 ☎ 0421/3404-237
 ✉ florian.nienaber@aekhb.de



Kontakt

Heide Bohlen
 ☎ 0421/3404-220
 ✉ wb@aekhb.de

Aktualisierung weiter flexibel möglich

Fachkunde Strahlenschutz: Frist erneut verlängert

Ärztinnen und Ärzte, die eigenverantwortlich Röntgenstrahlen am Menschen anwenden oder die dafür rechtfertigende Indikation stellen, benötigen einen Nachweis der Fachkunde im Strahlenschutz. Dies gilt ebenso für die medizinische Anwendung ionisierender Strahlen. Die Fachkunde muss normalerweise tagesgenau alle fünf Jahre durch die erfolgreiche Teilnahme an einem hierfür anerkannten Kurs aktualisiert werden.

Da 2020 viele Fortbildungen ausfielen oder nun nur begrenzt Teilnehmer zulassen, konnten noch nicht alle den Nachweis fristgemäß erbringen. Die Bremer Aufsichtsbehörde hatte bereits im April festgelegt, dass alle im Zeitraum 1. März bis 30. Juni 2020 ablaufenden Aktualisierungsfristen als eingehalten gelten, wenn die Kursteilnahme zum nächstmöglichen beim Kursveranstalter verfügbaren Termin erfolgt. Diese Frist hat die Behörde nun noch einmal bis 31. Dezember 2020 verlängert.

Kindern Vertrauen geben und durch schwere Zeiten helfen

Ärztammer unterstützt Rückenwind und Pegasus

Zwei soziale Projekte in Bremen und Bremerhaven hat die Ärztekammer Bremen nun mit Spenden bedacht. Über 1.000 Euro konnte sich das Projekt Pegasus der Bremer Krebsgesellschaft freuen. Bei einem Ortstermin trafen sich im Juni Dr. Heidrun Gitter, die Präsidentin der Ärztekammer, und Lydia Waldmann, Koordinatorin des Projekts, in der Krebsberatungsstelle.

Pegasus unterstützt Kinder und Jugendliche, deren Eltern oder Geschwister an Krebs erkrankt sind, und hilft ihnen bei der Bewältigung ihrer Situation. „Wenn ein Familienmitglied an Krebs erkrankt, müssen auch die gesunden Kinder mit der stark veränderten familiären Situation fertig werden“, sagte Heidrun Gitter. „Pegasus leistet hier seit vielen Jahren gute Arbeit und entlastet die jungen Menschen ein wenig von ihrer seelischen Not.“ Die Spende der Ärztekammer steckt Pegasus in die tägliche Arbeit. „Unsere Gruppenangebote konnten in den vergangenen Wochen nur eingeschränkt stattfinden“, sagt Lydia Waldmann. „Die Spende der Ärztekammer hilft uns dabei, unsere Angebote langfristig zu sichern.“ Pegasus finanziert sich ausschließlich über Spenden.

Den Verein Rückenwind für Leher Kinder in Bremerhaven hat die Ärztekammer mit einer Spende in Höhe von 2.000 Euro unterstützt. Über das Angebot des Vereins informierte sich Ende Juli Dr. Birgit Lorenz, Vorsitzende der Ärztekammer-Bezirksstelle Bremerhaven, bei Lars Graß und Sandra Kleen von Rückenwind. Der Verein bietet Kindern an vier Tagen

pro Woche ein kostenloses und verlässliches Betreuungsangebot – auch an Wochenenden oder in den Schulferien. Alle Angebote sind kostenlos und werden ausschließlich durch Spenden, eingeworbene Projektgelder und städtische Zuschüsse finanziert.

„Kinder brauchen für ein gesundes Aufwachsen das Wissen um die eigenen Stärken und Fähigkeiten und auch das Vertrauen in die eigene Kraft und die Lust, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen“, sagte Birgit Lorenz. „Bei Rückenwind bekommen sie dies vermittelt. Das möchten wir mit unserer Spende gerne stärken – umso mehr, wenn es für Kinder aus zumeist prekären Verhältnissen ist.“

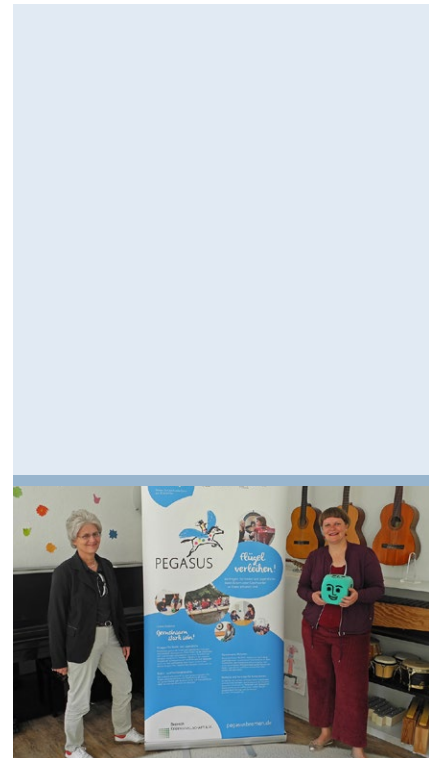
Die Spende der Ärztekammer steckt Rückenwind in die Kinderzeitung, die von Kindern für Kinder gemacht wird. „Die Kinder sind beim Erstellen der Zeitung immer hochmotiviert und überlegen zusammen, wie ihre Ideen am besten umzusetzen sind“, sagte Lars Graß. „Gemeinsam ziehen sie dann los, um herauszufinden, was gerade Spannendes im Stadtteil passiert. Danke, dass die Ärztekammer uns das Fortbestehen dieses Projekts für mindestens ein Jahr ermöglicht.“

Die Ärztekammer Bremen unterstützt aus ihrem Spendenfonds regelmäßig Projekte in der Region. Den Fonds füllen Ärztinnen und Ärzte, die ihre Aufwandsentschädigungen für Prüfungen spenden. Der Spendenfonds wird für soziale Maßnahmen verwendet, die aus dem regulären Kammerhaushalt nicht finanziert werden dürfen.

MFA erhielten Abschlusszeugnis per Post

Rund 120 Medizinische Fachangestellte in Bremen und Bremerhaven haben dieses Jahr unter erschwerten Bedingungen ihre Abschlussprüfung bestanden. Insbesondere die praktischen Prüfungen im Mai mit Mundschutz und Sicherheitsabstand waren für alle Beteiligten eine Bewährungsprobe. Die Ergebnisse haben gezeigt, dass die Absolventinnen mit der ungewohnten Situation gut umgehen konnten und trotz der außergewöhnlichen Belastung gute Leistungen gezeigt haben.

Die traditionelle Freisprechungsfeier musste leider entfallen. Ihren Brief und ihr Prüfungszeugnis erhielten die Absolventinnen Ende Juli per Post – verbunden mit der dringenden Bitte an die frischgebackenen MFA, ihren Erfolg wenigstens im privaten Kreis zu feiern. Die Ärztekammer gratuliert herzlich und wünscht und viel Erfolg für die Zukunft!





Mehr strategische Kompetenzen gefragt

Neue Anforderungen für den Ärztlichen Leiter Rettungsdienst

Die Delegiertenversammlung vom 22. Juni 2020 hat die Anforderungen für den Qualifikationsnachweis „Ärztlicher Leiter Rettungsdienst“ zeitgemäß angepasst. Der Nachweis hat eine besondere Bedeutung, weil die Ärztliche Leitung Rettungsdienst (ÄLRD) nach dem Bremischen Hilfeleistungsgesetz über den Qualifikationsnachweis verfügen muss. In der seit 2002 geltenden Richtlinie war festgelegt, dass ein Leitender Notarzt für den Erwerb des Qualifikationsnachweises innerhalb der zwei Jahre vor Antragstellung fünf Einsätze koordiniert haben oder die Teilnahme an entsprechenden Übungen nachweisen muss.

In Zusammenarbeit mit Experten hat die Ärztekammer daraufhin geprüft, ob die Anforderungen in der Richtlinie noch zeitgemäß sind. Ergebnis: Ein Mitglied in der Ärztlichen Leitung Rettungsdienst sollte zwar grundsätzlich als Leitender Notarzt einsetzbar sein. Im Vordergrund bei der Tätigkeit stünden aber fast ausschließlich die generelle Einsatzvorbereitung, die strategische Ausrichtung des Rettungsdienstes, die Ausstattung der Rettungsmittel, das Beschwer-

demanagement sowie die Aus- und Fortbildung. Großschadensfälle nähmen bei der Tätigkeit kaum Platz ein, vielmehr komme es auf die Lehrkompetenz und auf Kenntnisse im Qualitätsmanagement an.

Vor diesem Hintergrund beschloss die Delegiertenversammlung, die Richtlinie anzupassen. Benötigt werden weiterhin eine abgeschlossene Weiterbildung in einem Gebiet mit Bezug zur Notfall- und Intensivmedizin, die erfolgreiche Absolvierung des Qualifikationskurses ÄLRD, der Qualifikationsnachweis „Leitender Notarzt und Tätigkeit als Leitender Notarzt im Bremer Rettungsdienst“ sowie der Fachkundenachweis „Rettungsdienst“ oder die Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“. Zudem muss eine regelmäßige Tätigkeit im Notarzttdienst nachgewiesen werden. Mehr Augenmerk wird nun aber auf strategische Kompetenzen wie Ausbildungsqualifikation, Simulationsausbildung, Projekt- und Konzeptarbeit wie auch Detailkenntnis der Infrastruktur des Rettungsdienstes gelegt. Die neugefasste Richtlinie ist am 1. Juli 2020 in Kraft getreten.

Die geänderte Richtlinie finden Sie auf:

🌐 www.aekhb.de

Ein heller Stern am Nachthimmel

In Bremen-Arsten entsteht das neue Hospiz Sirius

Seit November 2019 wird der Lahrshof – ein ehemaliger Gutshof in Arsten – zum Hospiz „Sirius“ umgebaut, benannt nach dem hellsten Stern am Nachthimmel. Dort ist Platz für acht Gäste – so werden die Patienten genannt – und ihre Angehörigen. In den Räumen sollen Geborgenheit, Wärme und Licht spürbar sein.

Die Gäste werden nach dem Palliativ-Care-Prinzip behandelt, in dem es vor allem darum geht, Beschwerden zu lindern und eine weitgehende Symptommfreiheit zu erreichen. Der Anspruch des Pflegeteams ist eine gute palliativpflegerische, medizinische sowie umfassende psychosoziale Betreuung, die auch die Angehörigen miteinbezieht. Man möchte dem Gast ein selbstbestimmtes Leben und ein würdiges Sterben ermöglichen.

Miteinziehen in das Gebäude wird der Ambulante Palliativdienst, der für die Spezialisierte Ambulante Patientenversorgung (SAPV) in

Bremen zuständig ist. Gewährleistet wird eine komplette Palliativversorgung, die sowohl den stationären als auch den ambulanten Bereich umfasst.

Mit „Sirius“ entsteht außer den Einrichtungen „Brücke“ in Walle und dem „Lilge-Simon-Stift“ in Bremen-Nord das dritte innerstädtische Bremer Hospiz. Bauherr ist die Zentrale für Private Fürsorge, der älteste bremische Pflegeverband seit 1897. Als Schirmherr fungiert Ludwig Evertz, Moderator und Sportchef von Radio Bremen, der ganz persönlich durch den Tod seines 26-jährigen Sohnes im Hospiz „Brücke“ betroffen ist. Er formuliert es so: „Ein Hospiz ist ein Segen für die, die sterben müssen, und für ihre Angehörigen.“ Das neue Hospiz soll im Frühjahr 2021 in Betrieb genommen werden.

■ Dr. Johannes Grundmann



Weitere Informationen:

🌐 www.hospiz-sirius.de

Gemeinsam jeder für sich

20. Venuslauf findet dieses Mal in anderer Form statt

Am 20. September findet zum 20. Mal der Venuslauf zugunsten krebserkrankter Menschen statt. Aufgrund der Corona-Pandemie startet der Benefizlauf aber nicht wie üblich am Marcusbrunnen im Bürgerpark, sondern um 10 Uhr vor der eigenen Haustür. Wer am Benefizlauf teilnimmt, soll das mit einem angehefteten Venuslauf-Logo sichtbar machen. Das Logo und weitere Unterlagen wie Kilometerkarte und Startband bekommen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen zugeschickt. Wer seine ausgefüllte Kilometerkarte zurückschickt, nimmt an einer Verlosung teil.

„Wir hoffen, dass wir mit dieser neuen Form an die Erfolge der letzten Jahre anknüpfen

können“, sagt Marie Rösler von der Bremer Krebsgesellschaft. Im vergangenen Jahr beteiligten sich 3.982 Menschen jeden Alters an dem Lauf und legten gemeinsam 38.637 Kilometer zurück. Bürgermeister Andreas Bovenschulte (SPD) hat die Schirmherrschaft übernommen.

Beim Venuslauf geht es darum, zu Fuß oder per Rad Kilometer zu sammeln – und jeder Kilometer wird von engagierten Bürgern und Unternehmen mit jeweils 50 Cent in bare Münze umgewandelt. Der Gesamterlös kommt wohnortnahen Sport- und Bewegungsangeboten für krebserkrankte Menschen zugute.



Kontakt und Anmeldung

Bremer Krebsgesellschaft
 ☎ 0421/49192-22
 📧 bremerkrebsgesellschaft.de

Erwerb von Ernährungsmedizin nun strenger geregelt

Qualifikationsnachweis zum 31. Dezember 2020 aufgehoben

In der seit 1. Juli 2020 geltenden neuen Weiterbildungsordnung (WBO) ist die Zusatzbezeichnung „Ernährungsmedizin“ eingeführt worden. Sie löst den Qualifikationsnachweis „Ernährungsmedizin“ ab. Für den Erwerb der Zusatzbezeichnung gelten strengere Voraussetzungen als für den Qualifikationsnachweis: Neben einer Facharztanerkennung in einem Gebiet der unmittelbaren Patientenversorgung müssen die Teilnahme an einer 100-Stunden-Kursweiterbildung und zusätzlich 100 Stunden Fallseminare nachgewiesen werden.

Ein bestehender Qualifikationsnachweis kann daher nicht einfach nach den Übergangsbestimmungen der neuen WBO übernommen werden. Die Delegiertenversammlung beschloss in der Folge am 22. Juni 2020, den

Qualifikationsnachweis „Ernährungsmedizin“ aufzuheben - aus Gründen des Vertrauensschutzes aber erst zum 31. Dezember 2020.

Der Vorstand hatte vorab bereits beschlossen, dass Kammermitglieder die neue Zusatzbezeichnung unter vereinfachten Bedingungen erwerben können, wenn sie den Qualifikationsnachweis „Ernährungsmedizin“ besitzen oder nach dem 1. Juli 2020 die entsprechenden Voraussetzungen für den Erwerb erfüllen. Sie können dann durch den zusätzlichen Nachweis von sechs Monaten Erfahrungszeit und der Vorlage von zehn Falldarstellungen analog zu den allgemeinen Übergangsbestimmungen bis zum 30. Juni 2023 die Prüfungszulassung zur Zusatzbezeichnung Ernährungsmedizin beantragen.

E-Arztausweis jetzt beantragen



Drei digitale Anwendungen kommen unausweichlich: das Notfallfalldatenmanagement (NFDm), der elektronische Medikationsplan (eMP) und die Kommunikation im Medizinwesen (KIM). Schon seit Juli 2020 können Medikationsplan und Notfalldaten auf der elektronischen Gesundheitskarte gespeichert werden. Ab 1. Januar 2021 ist die elektronische Patientenakte (ePA) Pflicht.

Die Ärztekammer rät, sich möglichst bald um die Ausstellung des elektronischen Arztausweises zu kümmern. Je später Sie sich kümmern, desto länger müssen Sie möglicherweise auf Ihren Ausweis warten. Für den Antrag müssen Sie sich identifizieren: per PostIdent oder per KammerIdent direkt in der Ärztekammer. Bitte denken Sie dabei an Ihren Personalausweis.

Kontakt

Abteilung Weiterbildung
 ☎ 0421/3404-220, -222, -223
 ✉ wb@aekhb.de

Kontakt

Dagmar Strauß
 ☎ 0421/3404-239
 ✉ mw@aekhb.de

Solide Haushaltsführung bescheinigt

4. Delegiertenversammlung der Ärztekammer tagte am 22. Juni

Bei der 4. Delegiertenversammlung der Ärztekammer Bremen am 22. Juni 2020 standen der Jahresabschluss 2019 der Ärztekammer, die Bildung von Arbeitsgruppen für die anstehende Wahlperiode und die Änderung oder Aufhebung zweier Qualifikationsnachweise auf dem Programm. Die Sitzung fand ausnahmsweise im Hörsaal Innere Medizin im Klinikum Bremen-Mitte statt, da dort der notwendige Abstand besser eingehalten werden konnte.

Zu Beginn der Sitzung berichtete Dr. Heidrun Gitter, die Präsidentin der Ärztekammer, von aktuellen Entwicklungen in Bremen und Berlin. Das Corona-Krisenmanagement in Bremen sei bislang zufriedenstellend verlaufen, so Gitter. Die Zusammenarbeit zwischen Kammer, Verbänden, Kassenärztlicher Vereinigung (KV) und der Behörde klappe gut. Da die Ärztekammer vorübergehend keine Fachsprachen- und Kenntnisprüfungen abnehmen durfte, kam es zu einem erheblichen Rückstau. Dieser konnte inzwischen durch eine wahre Prüfungsoffensive weitgehend aufgelöst werden.

Aus Berlin berichtete Gitter, dass die Bundesärztekammer zur Bildung einer nationalen Reserve von Schutzausrüstung gefordert hat, die Produktion von Medizin- und Arzneimittelprodukten in die EU zurückzuholen. Engpässe könnten so vermieden werden. Nachdem der diesjährige Deutsche Ärztetag ausgefallen war, wurden einige inhaltlich geplante Themen auf den nächsten Deutschen Ärztetag in Rostock verschoben.

Jahresabschluss 2019

Mit einem Überschuss in Höhe von 83.000 Euro vor Verwendung der Rücklagen schloss das Haushaltsjahr 2019 ab. Das berichtete Dr. Heike Delbanco, die Hauptgeschäftsführerin der Ärztekammer, bei der Präsentation des Jahresabschlusses 2019. Das Ergebnis fiel somit deutlich positiver aus, als es im Haushalt für 2019 geplant war. Relevante Abweichungen gab es bei der Datenverarbeitung, da ursprüngliche geplante Erneuerungen für die vorhandene IT-Struktur entfielen. Die Ärztekammer stellt derzeit auf eine moderne, effiziente und prozessorientierte IT-Struktur um, um digitale Prozesse zu vereinfachen und zu verschlanken. Insgesamt hat die Kammer zur Bewältigung ihrer Aufgaben 2.901 Euro aufgewendet. Nach Verwendung von zweckgebundenen Rücklagen ergibt sich ein Jahresergebnis von 21.248 Euro.



Dr. Ernst-Gerhard Mahlmann, der Vorsitzende des Finanzausschusses, bescheinigte der Ärztekammer eine kontinuierlich solide Haushaltsführung und einen sensiblen Umgang mit den Beiträgen der Mitglieder. Aufwand und Ertrag habe der Finanzausschuss gut nachvollziehen können. Mahlmann empfahl den Delegierten, den Jahresabschluss wie vorgelegt zu beschließen und den Vorstand zu entlasten. Beiden Empfehlungen kam die Delegiertenversammlung einstimmig nach.

Neue Arbeitsgruppen gebildet

Im Anschluss setzten die Delegierten drei neue Arbeitsgruppen ein, die Positionen zu verschiedenen Themen erarbeiten sollen. Dringend erschien ihnen das Thema „Notfallversorgung in Bremen“. Die geplante Reform der Notfallversorgung soll die bisher weitgehend getrennt organisierten Bereiche der ambulanten, stationären und rettungsdienstlichen Notfallversorgung zu einem integrierten System verzahnen. Die Arbeitsgruppe soll dazu auf die bremische Situation bezogene Vorschläge erarbeiten. Eine weitere Arbeitsgruppe soll sich mit dem zunehmenden Einfluss von Privatequity-Finanzinvestoren auf Unternehmen des Gesundheitswesens in Bremen auseinandersetzen und eine Position der Ärzteschaft dazu entwickeln. Mit einer Vereinfachung des Kammerbeitragsrechts soll sich eine dritte Arbeitsgruppe befassen und die teilweise komplexen Beitragsregelungen kritisch überprüfen und – wenn möglich – vereinfachen.

Reisekostenordnung geändert

Kammermitglieder, die im Auftrag der Ärztekammer Dienstreisen unternehmen, erhalten eine pauschale Aufwandsentschädigung. Die Reisekostenordnung umfasst allerdings keine Sitzungen per Videokonferenz oder anderen Kommunikationsmedien. In dieser Form finden die Sitzungen derzeit aber vor allem statt. Die Delegiertenversammlung erweiterte daher die bestehenden Regelungen auf die Teilnahme an Sitzungen per Kommunikationsmedien.

Zu den Qualifikationsnachweisen s. Extra-Meldungen auf Seite 4 und 5.

Fragen zum Jahresabschluss beantwortet:

Dr. Heike Delbanco
☎ 0421/3404-234
✉ heike.delbanco@aekhb.de

Die nächste Delegiertenversammlung findet am 21. September 2020 um 20 Uhr im Haus im Park im Klinikum Bremen-Ost statt.

Den ausführlichen Bericht zur Delegiertenversammlung finden Sie auf:

🌐 www.aekhb.de

Schwerpunkt:

Umzug der Kinderklinik Bremerhaven

Seit 1. Januar 2020 hat die Kinderklinik Bremerhaven eine neue Heimat am Klinikum Reinkenheide gefunden. Damit endete ein langjähriges Pendeln zwischen zwei Standorten, das allen Beteiligten viel abverlangt hat. Wir haben Chefarzt Dr. Axel Renneberg und den Leitenden Oberarzt Dr. Holger Baaske in den neuen Räumen der Kinderklinik besucht und mit ihnen über den Umzug und die Herausforderungen für die Zukunft gesprochen.

Herzlicher Empfang am neuen Standort

Umzug der Kinderklinik Bremerhaven abgeschlossen

Die Kisten sind längst ausgepackt und nur noch vereinzelt stehen Geräte herum, die noch keinen endgültigen Platz gefunden haben. Der Betrieb läuft seit Monaten nahezu reibungslos. Viel Arbeit liegt hinter dem Team der Kinderklinik im Klinikum Bremerhaven, die zum 1. Januar 2020 aus der Ameos-Klinik am Bürgerpark nach Reinkenheide umgezogen ist. Nun sind die Kinderklinik, die Geburtsklinik und die Früh- und Neugeborenenstation unter einem Dach und einem Krankenhausträger vereint.

Ein kompliziertes Konstrukt wurde damit aufgelöst: Die Kinderklinik war in der Ameos-Klinik Am Bürgerpark beheimatet, die Geburtsklinik in Reinkenheide, die wiederum Wand an Wand mit der von Ameos betriebene Früh- und Neugeborenenstation war. Das Konstrukt war historisch gewachsen und fußte auf einem GBA-Beschluss aus dem Jahr 2006. Der legte fest, dass Geburtskliniken mit Entbindungen unter der 36. Schwangerschaftswoche sowie Neugeborene mit zu erwartenden Komplikationen eine Früh- und Neugeborenenstation vor Ort haben müssen – in einer Wand-an-Wand-Lösung.

Zunächst wurde diese aus Bordmitteln Wand an Wand im St. Joseph-Hospital eingerichtet. Dort gab es auch eine Geburtshilfe. „Wäre der Chefarzt der Gynäkologie nicht kurz vorher durch die Klinikleitung ausgetauscht worden, hätte dies auch gut funktionieren können“, sagt Kinderklinik-Chefarzt Dr. Axel Renneberg. „In der Folge mussten die Frühchen nach Reinkenheide geschickt werden.“ Ende 2009 folgte dann der endgültige Umzug der Station nach Reinkenheide, sie wurde aber weiter von den Ärzten der Kinderklinik Am Bürgerpark betrieben.

Nahtlose Versorgung trotz komplizierter Ausgangslage

„Zum Pendeln war auch die Entfernung zwischen Bürgerpark und Reinkenheide besser geeignet als die zwischen St. Joseph und Reinkenheide. So konnten wir trotz der komplizierten Ausgangslage zehn Jahre lang eine nahtlose ärztliche Versorgung auf der Frühchenstation gewährleisten“, sagt Axel Renneberg. Garantiert wurde der reguläre Betrieb zuletzt vor allem durch Honorarkräfte. Das sei sehr verlässlich gewesen, sorgte aber



Dr. Axel Renneberg



Dr. Holger Baaske

auch für Reibungsverluste, da die Übergabe zwischen den Kräften der beiden Standorte so schwieriger war und die Arbeitsabläufe nicht so routiniert waren, so Renneberg.

Anfang 2019 kam es aufgrund von Personal-mangel jedoch zu Engpässen, worunter vor allem die Frühchenstation zu leiden hatte. „Bei zwei Standorten, die drei Kilometer auseinanderliegen, ein Drei-Schicht-System mit zu wenig Personal aufrechtzuerhalten, war fast unmöglich“, so Renneberg. „Kräfte, die auf der einen Station arbeiteten, fehlten gleichzeitig auf der anderen.“ Die medizinische Versorgung der Patienten sei zum Glück zu keinem Zeitpunkt gefährdet gewesen, so Renneberg.

Wellen schlugen hoch

Dennoch schlugen die politischen Wellen hoch. Deutlich wurde, dass eine hochwertige medizinische Versorgung nicht dauerhaft an zwei Standorten zufriedenstellend zu schaffen war. Da Politik, Kliniken und Krankenkassen sich nicht auf ein gemeinsames Vorgehen einigen konnten, drohte vorübergehend sogar die Schließung der Frühchenstation. Frauen mit Risikoschwangerschaften hätten dann für die Geburt nach Bremen ausweichen müssen.

Einen kleinen Wendepunkt in dem Konflikt markierte dann eine Demo, bei der Ende April rund 500 Menschen für die Zusammenlegung der Kinderklinik am Standort Bürgerpark und der Neonatologie im Klinikum Reinkenheide auf die Straße gingen. Auf der Kundgebung sagte Bremerhavens Oberbürgermeister Melf Grantz zu, die Standorte in einem Neubau zusammenzulegen.

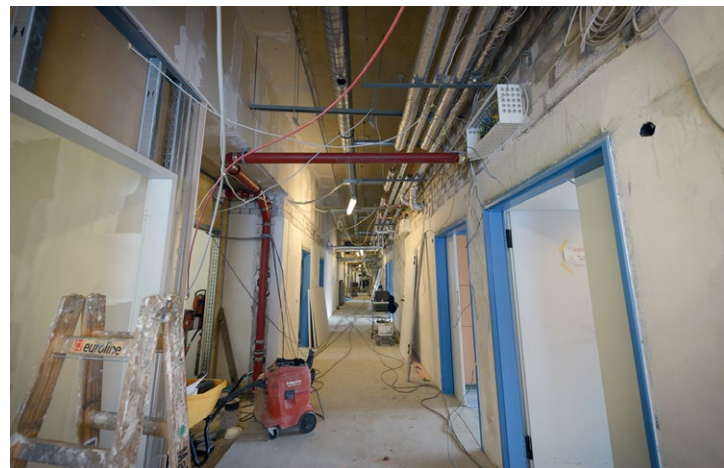
Kliniken einigten sich auf Kompromiss

Nach langwierigen Verhandlungen zwischen der Stadt Bremerhaven, dem Bremer Gesundheitsressort, beiden Kliniken und den Kassen einigte man sich im Mai 2019 schließlich auf einen Kompromiss: Ameos erklärte sich bereit, den Versorgungsauftrag für die Frühchenstation und die Kinderklinik an Reinkenheide abzugeben. Im Gegenzug bekam die Klinik am Bürgerpark die Zusage für den Aufbau einer Rheumatologie. Mittelfristig soll das Eltern-Kind-Zentrum an einem Standort in Reinkenheide entstehen.

Der Startschuss für das Projekt „Umzug der Kinderklinik“ fiel dann schon im Juli: Mitarbeiter aus beiden Kliniken und einige niedergelassene Ärzte bildeten eine Arbeitsgruppe,

um den Umzug zu planen und die konkreten Betriebsabläufe zu klären. Betroffen waren von dem Umzug verschiedene medizinische und nichtmedizinische Bereiche innerhalb des Klinikums. „Zu klären war neben den rein praktischen Fragen, was wir mitnehmen, auch die Anbindung an die Gynäkologie und Geburtshilfe, die Wirtschafts- und Versorgungsdienste oder den Rettungsdienst sowie die Einrichtung der IT“, sagt Dr. Holger Baaske, Leitender Oberarzt der Kinderklinik.

Da die Frühchenstation innerhalb des Klinikums Reinkenheide schon öfter umziehen musste, waren alle Mitarbeiter sehr umzugserfahren, was die Planung erleichterte, so Baaske: „Anhand von Bestandslisten haben wir vorher geklärt, welche Dinge mit umziehen. Alles, was mobil war, wollten wir mitnehmen: medizinische Geräte, Ambulanzakten, Dienstpläne, Urlaubspläne. Am Ende hatte jeder Raum einen Plan, was reinkommt.“



Eng getakteter Zeitplan

Die detaillierte Planung war notwendig, denn der Zeitplan war eng getaktet: Schon vor dem offiziellen Erteilen des Versorgungsauftrags durch die Gesundheitsbehörde im August liefen parallel bereits die organisatorischen Vorbereitungen. Im September starteten dann zahlreiche Umbaumaßnahmen: Die Kinderklinik sollte vorläufig in die ursprüngliche Infektionsklinik einziehen. Die bisher in dem Gebäude beheimatete Hautklinik zog ins Hauptgebäude, wo mehrere Abteilungen Platz abgeben mussten.

Aus der ehemaligen Hautklinik wurde die Pflegestation der Kinderklinik mit 16 bis 18 Plätzen: Vier Doppelzimmer und acht Einzelzimmer für junge Patienten bis 18 Jahre und ihre Begleitperson. Daneben entstand ein Neubau aus 13 Modulen, in denen nun eingeschossig die Ambulanz der Kinder- und Jugendklinik mit Behandlungs- und Untersuchungs-



räumen zu finden ist. Zwischen Alt- und Neubau befindet sich der Eingang. Je nach Anliegen geht es links in die Ambulanz oder rechts in die Pflegestation.

„Der Umzug der Kinderklinik hatte Veränderungen im ganzen Klinikum zur Folge“, sagt Axel Renneberg. „Aber wir sind überall auf offene Türen gestoßen und auch persönlich sehr herzlich empfangen worden.“ Das Klinikum habe die Kinderklinik auf Grün gestellt und alles durchgewunken, sagt auch Holger Baaske: „Wir mussten nur denken, was wir brauchen - wir bekamen es sofort oder es wurde umgehend erledigt.“ Nur fünf Monate, nachdem der Versorgungsauftrag erteilt wurde, war die neue Kinderklinik arbeitsfähig. Die Kosten für den Neu- und Umbau der Übergangslösung betragen 4,3 Millionen Euro.

Neue Räume schon wieder zu klein

Dennoch sind die neuen Räumlichkeiten trotz ihrer 550 Quadratmeter jetzt schon wieder zu klein. Der tatsächlich Versorgungsauftrag umfasst 42 Betten der Pädiatrie sowie die Neonatologie - in einem neuen Gebäude. „Die Idee war, dass man den sowieso gerade entstehenden Neubau auf dem Klinikgelände für die Kinderklinik um ein zusätzliches viertes Stockwerk erweitert“, sagt Axel Renneberg. „Solange das Gesundheitsressort aber die Kosten in Höhe von rund 18 Millionen Euro noch nicht fest zugesagt hat, plant die Klinik erst einmal ohne das zusätzliche Stockwerk.“ Für eine spätere Erweiterung müsste dann aber wieder umgebaut werden, was zusätzliche Kosten verursache, so Renneberg.

Hoffnung, dass das Land Bremen die Kosten für die Erweiterung des Neubaus übernimmt, gibt es dennoch weiterhin. Mit der Novellierung des Bremer Krankenhausgesetzes zum

Ende des Jahres wird es die Grundlage für Einzelförderungen geben – allerdings nur, wenn auch Geld im Haushalt vorhanden ist. Die Stadt Bremerhaven würde ein Drittel der Kosten übernehmen, aber erst nach der Zusage vom Land.

Axel Renneberg und Holger Baaske sind im Moment vor allem glücklich darüber, dass der Umzug abgeschlossen ist und der Betrieb gut angelaufen ist. „Viele Abläufe sind in Reinkenheide einfacher: Es gibt hier eine eigene Apotheke, eine eigene Informatikabteilung, sogar zwei fest angestellte Architekten“, sagt Baaske. Auch dass die die Ambulanz direkt bei der Kinderklinik sei, erleichtere vieles. Die Zusammenarbeit mit Ameos beim Umzug hat gut funktioniert und sie ist weiterhin sehr gut. „Wir haben zum Beispiel alle Patientenakten zurückgelassen, so dass hier bei uns nun alle Neupatienten sind“, sagt Axel Renneberg. „Wenn wir aber alte Unterlagen benötigen, bekommen wir sie unproblematisch und schnell.“

Alle sind positiv gestimmt

85 Mitarbeiter von Ameos hat das Klinikum übernommen – das sind fast alle. Mit Honorarkräften arbeitet die Kinderklinik jetzt nur noch in Ausnahmefällen. Zusätzlich haben auch die ersten neuen Mitarbeiter ihre Tätigkeit für die Kinderklinik aufgenommen. Alle sind durchweg positiv gestimmt: bessere und größere Räume, kürzere Wege, alle sind von ihrem neuen Arbeitsplatz begeistert“, sagt Renneberg.

Der Umzug hat die Mitarbeiter noch mehr zusammengeschweißt. Holger Baaske „Es ist toll, was man alles gemeinsam schaffen kann. Inzwischen sind wir hier richtig angekommen.“ Nach dem erfolgreichen, zügigen Umzug geht es für das Team nun wieder um das Wesentliche: Die Versorgung der kleinen Patienten.



Weitere Informationen:

📍 www.klinikum-bremerhaven.de



Nicht an der Hygiene sparen

KRINKO-Empfehlungen sind verbindlich zu befolgen

Viel gesprochen wird in Zeiten der Corona-Pandemie über Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen in Krankenhäusern und Arztpraxen. Dass Krankenhäuser und medizinische Einrichtungen Hygienemaßnahmen einhalten müssen, ist aber nicht erst jetzt aktuell. Schon im Zuge der zunehmenden Bedrohung durch multiresistente Keime und nosokomiale Infektionen sind die regelmäßig aktualisierten Leitlinien der „Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention“ (KRINKO) zur Messlatte für ausreichende Hygienevorkehrungen geworden.

Seit 2004 gibt die KRINKO, die am Robert-Koch-Institut angesiedelt ist, Empfehlungen. Diese setzen die Standards zur Prävention von Infektionen und den Umgang mit Medizinprodukten. Sie geben Hinweise zu baulichen und organisatorischen Maßnahmen für eine bessere Hygiene, aber auch zu korrekter Kleidung – bis hin zur Länge der Fingernägel und der Verwendung von Nagellack. Die Empfehlungen der KRINKO gelten nicht nur für Kliniken, sondern auch für Arztpraxen, Dialysezentren, Einrichtungen für ambulantes Operieren, Rehazentren und Pflegeheime.

Händedesinfektion vor allem

Jedes Krankenhaus muss die betrieblichen und baulichen Funktionen für die Einhaltung der Hygienevorschriften sicherstellen. Wichtigste Maßnahme zur Vorbeugung von Krankenhausinfektionen und zur Verhinderung einer Übertragung von Erregern ist die gründliche Händedesinfektion - vor und nach jedem direkten Patientenkontakt. Dafür müssen beispielsweise genügend Händedesinfektionsspender zur Verfügung stehen, die immer gefüllt sind. Der Verbrauch an Händedesinfektionsmitteln wird als Qualitätsmerkmal einer guten Händehygiene gemessen. Hier sind tatsächlich viele Verbesserungen erreicht worden. Mehrfaches, gründliches Händewaschen am Tag muss zudem selbstverständlich sein.

Für die ordnungsgemäße und sachgerechte Reinigung und Desinfektion der Behandlungsräume, Geräte und Flächen müssen immer alle nötigen Utensilien für das Personal vorhanden sein. Gefährdet wird die tägliche vorschriftsgemäße Reinigung und Desinfektion allerdings auch hier durch zu enge Vorgaben für das Reinigungspersonal und unzureichende fortlaufende Schulung. Der aus Kostengründen üblich gewordene Einsatz des Personals in vielen Stationen und Abteilungen hat zu

Risiken geführt, die in der aktuellen Pandemie evident wurden: Infektionen werden schneller auch durch abteilungsübergreifenden Personaleinsatz verbreitet. „Hier könnte eine sinnvolle Lehre sein, das Reinigungspersonal festen Teams und Abteilungen oder Stationen zuzuordnen“, sagt dazu Dr. Heidrun Gitter, die Präsidentin der Ärztekammer.

Jedes Krankenhaus muss eine Hygienekommission einrichten. Zu dieser gehören Vertreter verschiedener Abteilungen, die zusammen einen Hygieneplan erstellen. Die Pläne müssen regelmäßig aktualisiert und jedes Jahr von den Mitarbeitern zur Kenntnis genommen und unterschrieben werden. So verpflichten sie sich, sich an diese Vorschriften zu halten. Zudem muss jedes Krankenhaus sicherstellen, dass das Personal immer auf dem neuesten Stand der Hygieneforschung ist und entsprechende Fortbildungen vorschreiben. Das stärkt auch das Hygiene-Bewusstsein jedes Einzelnen. „Für alle Maßnahmen müssen die Beschäftigten allerdings auch Zeit haben und von ihren Tätigkeiten in der Patientenversorgung entlastet werden“, sagt Heidrun Gitter.

Krankenhausleitung verantwortlich

Für die Umsetzung aller Vorgaben ist die Krankenhausleitung verantwortlich. Das Thema Hygiene und die dafür nötigen Zeitkontingente in den Arbeitsabläufen seien dort leider aber noch nicht ausreichend angekommen, so Heidrun Gitter: „Die Empfehlungen der KRINKO sind normalerweise leicht zu befolgen. Leider bleiben sie aber oft auf der Strecke aufgrund von Personalmangel und Arbeitsüberlastung.“ Wenn eine Station mit 30 Patienten von zwei bis maximal drei examinierten Pflegekräften versorgt werden muss, sei das Befolgen der KRINKO-Empfehlungen und Hygienepläne oft unmöglich, da sonst Patienten durch das Unterlassen anderer, unmittelbar erforderlicher Handlungen gefährdet würden.

Heidrun Gitter ist sich sicher, dass Hygiene in der Vorbeugung von infektionsbedingten Erkrankungen einen steigenden Stellenwert erhalten wird. „Die Bedeutung der Hygiene wurde in Zeiten der fehlgeleiteten Ökonomisierung und Kommerzialisierung im Gesundheitswesen zu Unrecht in den Hintergrund gedrängt. Multiresistente Keime und raffinierte Viren wären mit vergleichsweise einfachen Maßnahmen zu begrenzen. Diese sind in den KRINKO-Empfehlungen zusammengefasst und sollten endlich ernster genommen werden.“



Veranstaltungsinformationen

Akademie für Fortbildung

Fit für den Facharzt Chirurgie

Thema: Wissenswertes zur akuten mesenterialen

Ischämie: time is intestine

Referent: Prof. Dr. Stephan Freys, Bremen

Termin: 1. September 2020, 18.00 – 19.30 Uhr

Thema: Anastomosentechniken: Nähen oder Klammern

Referent: Prof. Dr. Heiner Wenk, Bremen

Termin: 6. Oktober 2020, 18.00 – 19.30 Uhr

Die Veranstaltungen sind kostenfrei (2 PKT).

Fit für den Facharzt Allgemeinmedizin

Thema: Delegation von Leistungen

Referenten: Carmen Groninga, RA Claus Pfisterer, Bremen

Termin: 16. September 2020, 15.30 – 17.00 Uhr

Ort: Kassenärztliche Vereinigung Bremen

Die Veranstaltung ist kostenfrei (2 PKT).

Betriebsmedizinisch- und sicherheitstechnische Aspekte in der Arztpraxis

In Kooperation mit der Ärztekammer Niedersachsen

Referent: Dr. Stefan Baars, Hannover

Erstschulung

Termin: 18. September 2020, 14.00 – 19.00 Uhr

Wiederholungsschulung

Termin: 23. September 2020, 14.00 – 19.00 Uhr

Kosten: 195,- Euro (7 PKT)

Anmeldung über Ärztekammer Niedersachsen, Frau Hellmuth (0511/380-2498)

Hygiene-Update

Hygienefachkräfte, Hygienebeauftragte in der Pflege sowie hygienebeauftragte Ärztinnen und Ärzte sind verpflichtet, sich mit dem aktuellen Stand der Krankenhaus-hygiene vertraut zu machen und sich jährlich mindestens 16 Stunden fortzubilden.

Thema: Umgang mit Covid-19 Patienten / Nosokomiale Infektionen? / Hygienemaßnahmen

Referentinnen: Frau Helms, Frau Triphaus, Frau Laske-Brackland, Bremen

Termin: 19. September 2020, 9.00 – 16.15 Uhr

Kosten: 70,- Euro (6 PKT)

Thema: Prävention nosokomialer Infektionen, Haut- und Schleimhautdesinfektion/Antiseptik

Referenten: Herr Forster, Frau Evers, Bremen

Termin: 30. September 2020, 15.00 - 18.30 Uhr

Kosten: 45,- Euro (4 PKT)

Thema: Abfallproblematik / Abfallkonzept in der Arztpraxis / MRSA?

Referentinnen: Frau Dr. Ehlken, Frau Triphaus

Termin: 11. November 2020, 15.00 - 18.30 Uhr

Kosten: 45,- Euro (4 PKT)

QEP – Qualität und Entwicklung in Praxen -Einführungsseminar

Die Kassenärztlichen Vereinigungen und die KBV haben gemeinsam das System QEP – Qualität und Entwicklung in Praxen - erarbeitet, das speziell auf die Anforderungen in der ambulanten Versorgung zugeschnitten ist.

Kursleitung: Andreas Steenbock, Hamburg

Termin: 2./3. Oktober 2020

Freitag 17.00 – 20.45 Uhr, Samstag 8.30 – 17.15 Uhr

Kosten: 1. Person 269,- Euro (inkl. Unterlagen),

2. Person derselben Praxis: 179,- Euro (16 PKT)

Seminar zur Qualifikation als Transfusions-beauftragte/r und Transfusionsverantwortliche/r

Die Richtlinie zur Blutgruppenbestimmung und Blut-transfusion (Hämotherapie) legt verpflichtend fest, dass jedes Krankenhaus einen Transfusionsverantwortlichen benennen und in jeder Abteilung, die Blutkomponenten und Plasmaderivate anwendet, ein Transfusions-beauftragter bestellt werden muss.

Kursleitung: Dr. Katrin Dahse

Termin: 26./27. November 2020,

Donnerstag und Freitag jeweils 9.00 – 17.30 Uhr

Kosten: 265,- Euro (16 PKT)

Curriculum Psychotraumatologie

40 Stunden gemäß Curriculum der Bundesärztekammer

Kursleitung: Dr. Thomas Haag, Herdecke

Termine: 13.-15. November und 4.-6. Dezember 2020

Jeweils Freitag 14.00 – 19.30 Uhr, Samstag 9.00 –

18.00 Uhr, Sonntag 9.30 – 14.00 Uhr

Kosten: 740,- Euro (40 PKT)

Kompass® Kommunikationstraining

In Kooperation mit der Bremer Krebsgesellschaft

Das Training richtet sich an onkologisch tätige Ärztinnen und Ärzte. In Kleingruppen werden schwierige Gesprächssituationen und spezielle kommunikative Anforderungen bearbeitet. Die praktischen Übungen erfolgen mit eigens geschulten Schauspielern.

Referenten: Dr. Bernd Sonntag, Dr. Frank Vitinius, Köln

Termin: 19.-21. November 2020 sowie

Refresher-Tag Frühjahr 2021

Kosten:

300,- Euro, /450,- Euro/Nicht-Kammermitglieder

(23 PKT plus 8 PKT Vertiefungstag)



Die Veranstaltungen finden, sofern nicht anders angegeben, im Veranstaltungszentrum der Ärztekammer Bremen in der Kurfürstenallee 130 statt. Bei allen Veranstaltungen ist eine vorherige schriftliche Anmeldung notwendig. Nähere Informationen und Anmeldeunterlagen erhalten Sie bei der Akademie für Fortbildung, Tel.: 0421/3404-261/262; E-Mail: fb@aeckb.de (Friederike Backhaus, Yvonne Länger).

Kleinanzeigen

Praxisräume gesucht

für psychotherapeutische Praxis in Bremen-Mitte,
Schwachhausen oder Horn-Lehe.

Kontakt: bremenpsych@web.de

Ärztin/Arzt zur Anstellung

von hausärztlich-internistischer Gemeinschaftspraxis in Bremen-Lesum (nahe Bahnhof) gesucht. Vollzeit oder Teilzeit möglich. Flexible Arbeits- und Urlaubszeiten. Angenehmes Betriebsklima.

Kontakt: Dres. Menzinger/Heinsohn, 0421/69 66 700

Aus Praxisauflösung abzugeben

Dokumentenscanner Canon P-215, Jg. 2015 (120 €). Nadel-drucker Epson LQ570, älter (20 €). Standventilator, Jg. 2018 (20 €).

**Kontakt: hausarztin.bremen@nord-com.net
oder SMS an 0151/599 59 802**

FÄ/FA für Psychiatrie/Neurologie/ Nervenheilkunde gesucht

in Teilzeit oder Vollzeit zur Festeinstellung für freundliche Nerven-arztpraxis mit einem tollen Team ab 1.10.20. Breites Patienten-spektrum, angenehme Arbeitsbedingungen, flexible Arbeitszeiten.

Kontakt: anna.sieveking@gmx.de, 0176/493 285 24

Wie wäre es mit Arbeitsmedizin?

Haben Sie Interesse an einem vielseitigen Fachgebiet? Eine Weiter-bildung in einem tollen Team ist möglich. Wir sind 10 ÄrztInnen, 2 PsychologInnen, 5 MFAs und freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Kontakt: arbeitsmedizin@performanord.bremen.de

Verkaufe: Mobiles Lesegerät ORGA 920 M von ingenico für 100 €.

Kontakt: gf@therapie-foerster.de

FÄ Allgemein- oder Innere Medizin (m/w/d)

Das RKK sucht für eine neue Hausarzt- und Notfallpraxis im angeschlossenen Ärztehaus Forum K Fachärzte (m/w/d) für Allgemein- oder Innere Medizin, Teil- oder Vollzeit.

**Kontakt: Dr. Walter Klingelhöfer, kfm. Geschäftsführer,
0421/55 99 321, info@roteskreuzkrankenhaus.de**

FÄ/FA Innere oder Allgemeinmedizin zur Anstellung

für unsere Hausarztpraxis im Bremer Westen gesucht. Wir bieten flexible Arbeitszeiten, ein herzliches Team, ein treues Patienten-klientel, wirtschaftliche Sicherheit und eine langfristige berufliche Perspektive. Wir freuen uns sehr über Ihre Kontaktaufnahme.

Kontakt: 0176/470 203 70

Praxisraum im Viertel (Fesenfeld) zu vermieten

ab 15.1.21. Es steht ein schöner, heller Raum (18 qm) in großer, moderner und komplett ausgestatteter, psychotherapeutisch orientierter Praxisgemeinschaft zur Verfügung. Ein großer Gruppenraum kann mitbenutzt werden.

Kontakt: 0421/79 48 476 oder 0421/437 77 33

Audiometer (G20) und Sehtestgerät (G25 und G37)
vom Hersteller Titmus gegen Gebot abzugeben.

Kontakt: 0421/23 69 85

Allgemeinärztin sucht Teilzeitstelle

Erfahrene Fachärztin sucht Anstellung für 25 - 31 Std./Wo.

Kontakt: hausarztin.bremen@nord-com.net

Große Hausarztpraxis in Findorff sucht Verstärkung (Innere/
Allgemeinmedizin) ab sofort. Schichtarbeit, alle Arbeitszeitmodelle
denkbar, gutes Arbeitsklima und hochmotivierte MFA.

Kontakt: 0421/178 887 24 oder st@praxis-findorff.de

Hinweis für Chiffre-Anzeigen

Bitte senden Sie Ihre Antworten unter Angabe der Chiffre-Nummer bis zum 30.9.2020 an die Ärztekammer Bremen, gerne per E-Mail an online@aekhb.de. Wir senden diese zum Monatsende weiter. Nachrichten, die danach eingehen, werden nicht mehr weitergeleitet.

Kleinanzeigen kostenlos und exklusiv für Kammermitglieder

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der 8.9.2020. Schicken Sie Ihre Kleinanzeige an anzeigen@aekhb.de. Die Anzeige darf maximal sechs Zeilen à 65 Zeichen haben. Der Platz wird nach der Reihenfolge des Eingangs vergeben. Eine Veröffentlichung behalten wir uns vor.

IMPRESSUM

Kontext

Offizielles Mitteilungsorgan der Ärztekammer Bremen.

Herausgeber

Ärztekammer Bremen
Schwachhauser Heerstraße 30
28209 Bremen, www.aekhb.de
E-Mail: redaktion@aekhb.de

Redaktion:

Bettina Cibulski

Für den Inhalt verantwortlich:

PD Dr. jur. Heike Delbanco

Für die Anzeigen verantwortlich:

Bettina Cibulski

Layout und Design:

André Heuer

Druckerei:

Girzig + Gottschalk GmbH